



20.05.2016

---

# Dialog 2030 für nachhaltige Entwicklung

Ergebnisbericht zur Veranstaltung vom 22. April 2016:

## Nationale Berichterstattung zur Agenda 2030

---

### Inhalt

1	Die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung und ihre Umsetzung in der Schweiz.....	2
2	Arbeiten auf Bundesebene zur Umsetzung und Berichterstattung in der Schweiz.....	2
2.1	Nachhaltige Entwicklung in der Schweiz und die Rolle der Strategie Nachhaltige Entwicklung ....	2
2.2	Umsetzung der Agenda 2030 durch die Schweiz.....	2
2.3	Berichterstattung .....	3
2.4	Zusammenspiel Berichterstattung und Strategie Nachhaltige Entwicklung .....	3
2.5	Zusammenarbeit zwischen staatlichen und nicht-staatlichen Akteuren und nächste Schritte .....	3
3	Die nationale SDG-Berichterstattung aus vier Blickwinkeln.....	4
3.1	Sichtweise economiesuisse.....	4
3.2	Sichtweise Solidar Suisse .....	5
3.3	Sichtweise International Institute for Sustainable Development, IISD-Europe .....	6
3.4	Sichtweise Kanton Basel-Stadt .....	6
4	Positionierung der Tagungsteilnehmerinnen und Tagungsteilnehmer.....	6
5	Schlusswort.....	8
6	Anhang 1: Statements der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu den vier Fragen .....	9

## **1 Die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung und ihre Umsetzung in der Schweiz**

*Stephan Scheidegger, stellvertretender Direktor Bundesamt für Raumentwicklung ARE*

Am 25. September 2015 haben die Staats- und Regierungschefs an einem UNO-Sondergipfel die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung (Agenda 2030) verabschiedet. Diese Agenda bezweckt einen Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung, die Förderung des menschlichen Wohlergehens und den Schutz der Umwelt auf globaler und lokaler Ebene. Zudem greift sie Aspekte wie Frieden, Rechtsstaatlichkeit und Regierungsführung auf, welche für die nachhaltige Entwicklung von grundlegender Bedeutung sind. Das Rahmenwerk zur Finanzierung und Umsetzung einer nachhaltigen Entwicklung – die Addis Abeba Aktionsagenda – ist integraler Bestandteil der Agenda 2030.

Die Schweiz hat sich international stark für die Entwicklung der Agenda 2030 engagiert und sie mitgeprägt. Sie beteiligte sich aktiv an der Erarbeitung der Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDG) sowie des Mechanismus zur Fortschrittsmessung und -überprüfung. Dabei hat sich der Bund auf einen breit abgestützten Dialog in der Schweiz basiert.

Mit der Verabschiedung der Agenda 2030 haben sich alle Staaten bereit erklärt, die SDG bis 2030 gemeinsam zu erreichen, indem jedes Land einen angemessenen Beitrag für deren Umsetzung auf nationaler und auf internationaler Ebene leistet. Die Ziele sollen in nationalen Planungsprozessen, Politiken und Strategien mitbedacht werden. Über den Stand der Umsetzung soll im Rahmen eines internationalen Überprüfungsmechanismus Bericht erstattet werden.

Die Agenda 2030 ist rechtlich nicht verbindlich. Der Bundesrat ist aber gewillt, sie sowohl auf nationaler als auch internationaler Ebene umzusetzen. Alle Staatsebenen sowie Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Wissenschaft sind aufgefordert, Beiträge zu leisten.

## **2 Arbeiten auf Bundesebene zur Umsetzung und Berichterstattung in der Schweiz**

*Till Berger, Koordinator Strategie Nachhaltige Entwicklung, ARE*

*Markus Wüest, Chef Sektion Umweltbeobachtung, BAFU*

*Anne-Marie Mayerat Demarne, Chefin Sektion Umwelt, nachhaltige Entwicklung, Raum, BFS*

*Andrea Ries, Programmbeauftragte Abteilung Analyse und Politik, DEZA*

Die auf Bundesebene stattfindenden Arbeiten zur Umsetzung der Agenda 2030 werden durch die „Arbeitsgruppe Agenda 2030 national“ koordiniert. Die Referenten der Arbeitsgruppe erläutern den derzeitigen Umsetzungsstand, die geplante Berichterstattung sowie die vorgesehenen nächsten Schritte.

### **2.1 Nachhaltige Entwicklung in der Schweiz und die Rolle der Strategie Nachhaltige Entwicklung**

Die Förderung der nachhaltigen Entwicklung durch den Bund ist ein Verfassungsauftrag. Der Bundesrat setzt sich schon lange auf nationaler und internationaler Ebene dafür ein. In der Strategie Nachhaltige Entwicklung zeigt er auf, welche politischen Schwerpunkte er für die nachhaltige Entwicklung mittel- bis langfristig setzt. Diese Strategie gibt einen Orientierungsrahmen, der darstellt, in welche Richtung sich die Schweiz künftig in wichtigen Bereichen weiterentwickeln soll. In der Strategie zeigt der Bundesrat zudem auf, welchen Beitrag die Schweiz zur Erreichung der Agenda 2030 in der Legislaturperiode leistet. Die Strategie wurde zuletzt für die Jahre 2016-2019 erneuert.

### **2.2 Umsetzung der Agenda 2030 durch die Schweiz**

Der Bundesrat hat am 18. Dezember 2015 das Vorgehen für die Umsetzung der Agenda 2030 durch die Schweiz festgelegt. Diese soll auf der Basis der bestehenden relevanten Instrumente erfolgen. Dazu gehören insbesondere die Strategie Nachhaltige Entwicklung und die Botschaft für internationale Zusammenarbeit. In einer Übergangsphase bis Anfang 2018 werden die Grundlagen für die Umsetzung geschaffen. Dabei gilt es, die institutionellen Vorbereitungen zu treffen und erste Umsetzungsschritte einzuleiten. Folgende Arbeiten stehen an:

- Analyse, wo die Schweiz in Bezug auf die Umsetzung der SDG steht. Darauf basierend wird der Handlungsbedarf ermittelt, um die SDG bis 2030 zu erreichen (siehe Abschnitt 2.3).

- Festlegung der Umsetzungsprozesses und der Modalitäten für die Überführung der SDG in die Zuständigkeit der verantwortlichen Bundesstellen.
- Erweiterung des Indikatorensystems „Monitoring der Nachhaltigen Entwicklung (MONET)“ des Bundes, um den Fortschritt der Zielerreichung beobachten zu können.
- Vorbereitung der Berichterstattung der Schweiz zum Umsetzungsstand der Agenda 2030 gegenüber der UNO sowie gegenüber der breiten Öffentlichkeit.

Anfang 2018 wird der Bundesrat über das weitere Vorgehen entscheiden.

### 2.3 Berichterstattung

Die Analyse zum gegenwärtigen Umsetzungsstand der SDG der Schweiz wird auf bestehenden Hilfsmitteln und Strategien basieren. Dies umfasst den Aufgabenkatalog der Legislaturplanung, die Strategie Nachhaltige Entwicklung (sowie die Ergebnisse des dieser Strategie zugrundeliegenden Stakeholder-Dialogs), sowie Gesetze, weitere Strategien und Botschaften. Als statistische Grundlagen dienen u.a. das Indikatorensystem MONET und das Indikatorensystem für Bundesrat und Parlament.

Ziel der Analyse ist u.a., die 17 SDG bzw. die 169 Zielvorgaben in nationale Zielsetzungen zu übersetzen, die verantwortlichen Stellen für deren Umsetzung zu definieren und aktuelle Massnahmen zur Erreichung der Zielvorgaben aufzuführen. Auf dieser Basis sollen die Lücken (Gaps) zur Zielerreichung definiert und der Bedarf nach weiteren Massnahmen ermittelt werden.

### 2.4 Zusammenspiel Berichterstattung und Strategie Nachhaltige Entwicklung

Für die Berichterstattung zum Umsetzungsstand der Agenda 2030 und die Strategie Nachhaltige Entwicklung ist ein 4-Jahreszyklus angedacht. Der Zyklus wird durch die Legislaturperiode definiert. Dabei soll die Berichterstattung jeweils in der Mitte der Legislaturperiode eine Standortbestimmung ermöglichen, auf deren Grundlage der weitere Handlungsbedarf für die Erreichung der SDG ermittelt wird. Mit dieser Basis können in der Strategie Nachhaltige Entwicklung Schwerpunkte für die nächste Legislaturperiode gesetzt werden (siehe Tabelle).

Rolle Berichterstattung Agenda 2030	Rolle Strategie Nachhaltige Entwicklung
Mitte Legislatur	Anfang Legislatur
Standortbestimmung	«forward looking»
Ermittelt Handlungsbedarf	Setzt Schwerpunkte für Umsetzung
Basis für Länderbericht an UNO Vergleich andere Länder, internationale Beiträge	Integriert spezifische Schweizer Schwerpunkte

### 2.5 Zusammenarbeit zwischen staatlichen und nicht-staatlichen Akteuren und nächste Schritte

Nachhaltige Entwicklung ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Dies erfordert neben einem koordinierten Zusammenwirken der drei Staatsebenen auch eine gute Zusammenarbeit mit Privatwirtschaft, Zivilgesellschaft und der Wissenschaft. Die konkrete Ausgestaltung dieser Zusammenarbeit wird in der Übergangsphase bis Anfang 2018 festgelegt. Dabei stehen zwei wichtige Ansätze im Vordergrund:

Zum einen ist es wichtig zu wissen, wie der Umsetzungsstand der Agenda 2030 durch den Bund seitens der Stakeholder beurteilt wird. Sie werden eingeladen, zur Bestandsaufnahme des Bundes und dem möglichen Handlungsbedarf Stellung zu nehmen und Empfehlungen für die zukünftige Strategie Nachhaltige Entwicklung zu formulieren. Diese Konsultation ist in der ersten Hälfte 2017 vorgesehen.

Zum anderen werden Optionen erarbeitet, wie neben dem Bund andere wichtige Akteure, namentlich Kantone und Gemeinden sowie nicht-staatliche Akteure, ihre Beiträge zur Umsetzung der Agenda ausweisen können.

Ein wichtiges Gefäss für die Abstimmung der nachhaltigen Entwicklung zwischen Bund und Stakeholdern ist der „Dialog 2030 für nachhaltige Entwicklung“. Dieser führt die bestehenden partizipativen Prozesse zur nationalen und internationalen Nachhaltigkeitspolitik zusammen und bietet eine Plattform für Information, Konsultation und Austausch.

Mit dem zweiten Dialog 2030 für nachhaltige Entwicklung „Nationale Berichterstattung zur Agenda 2030“ wurde diskutiert, wie die nationale Berichterstattung konkret aussehen könnte, und wie eine gemeinsame Berichterstattung zwischen staatlichen und nicht-staatlichen Stellen stattfinden müsste. Die Inputs der Teilnehmenden dienen im Anschluss zur Konzeption dieser Berichterstattung.

Als nächste Veranstaltungen und Konsultationen vorgesehen sind:

- Winter 2016/17: Modalitäten der Zusammenarbeit, Umsetzungspartnerschaften, sowie konkrete Optionen für die Berichterstattung.
- Frühling/Sommer 2017: Handlungsbedarf zur Erfüllung der Agenda 2030 durch die Schweiz.

### **3 Die nationale SDG-Berichterstattung aus vier Blickwinkeln**

Durch Inputreferate von Seiten *economiesuisse*, *Solidar Suisse*, dem Kanton Basel-Stadt und des IISD-Europe wurden aus vier Blickwinkeln Ansprüche und Bedürfnisse gegenüber der Berichterstattung durch den Bund zum Ausdruck gebracht.

#### **3.1 Sichtweise *economiesuisse***

*Thomas Pletscher, Mitglied Geschäftsleitung *economiesuisse* und Generalsekretär von ICC Switzerland*

Wer Ziele setzt, soll dabei stets auch klar darlegen, ob und wie die Ziele auch tatsächlich erreicht werden können.

Die Wirtschaft hat sich im Entwicklungsprozess der Agenda 2030 stark engagiert. Die Umsetzung der Agenda kann nur gemeinsam mit den Unternehmen realisiert werden. Diese schaffen letztlich mit ihren Aktivitäten und Investitionen die zur Erreichung der Ziele notwendigen Werte und namentlich Arbeitsplätze. Die Zusammenarbeit darf allerdings nicht so gesehen werden, dass die Wirtschaft einfach staatlich gelenkte Projekte finanziert. Der Beitrag des Privatsektors liegt vor allem darin, dass er mit seiner eigenen Geschäftstätigkeit zu den Verbesserungen beiträgt. Verschiedene Unternehmen gleichen bereits stark die SDG mit ihren Kernstrategien ab. Die konkrete Ausgestaltung dieser Strategien ist aber Sache der Unternehmen und muss es auch bleiben. Sonst würde gleichsam ein verfehelter Weg in eine zentralgeleitete Planwirtschaft eingeschlagen.

Die Berichterstattung muss gesamthaft erfolgen und auch die bestehenden Leistungen des Privatsektors einschliessen. Diese sind schon erheblich, gerade auch in Bezug auf die Agenda 2030 (beispielsweise im Rahmen bestehender CSR-Berichte). Auf weitere Berichterstattungspflichten für Unternehmen ist zu verzichten.

Eine Herausforderung liegt darin, dass die Ziele global sind, während die Aktivitäten und die Berichterstattung letztlich national oder regional gelten. Vor diesem Hintergrund sind Versuche, hierbei eine exakte Messung anstreben zu wollen, fehlgeleitet; es geht nicht um eine präzise Analyse sondern vielmehr um die Erfassung von Tendenzen und Trends, also in welche Richtung wir uns grundsätzlich bewegen. Hierfür besteht bereits eine breite Datenbasis, insbesondere beim BFS. Letztlich sollen alle Akteure ihre Beiträge einbringen können. Auch die NGO sollen über ihre Initiativen und deren Wirksamkeit berichten.

Für die Konkretisierung der Berichterstattung sollte eine Begleitgruppe eingesetzt werden. Darin vertreten sollten diejenigen sein, die künftig auch eigene Beiträge einbringen können, also insbesondere auch Unternehmen und berichterstattende NGOs. Diejenigen, welche lediglich Adressaten von Berichterstattungen sind, sollen in dieser ersten Phase nicht im Vordergrund stehen. In einer zweiten Phase braucht es allenfalls eine Verifizierung; bei dieser sind die NGO und die Wirtschaft zwingend

einzu beziehen. Da es um die Darstellung von Trends und ein grobes Gesamtbild geht, ist eine präzisere Definition von Lücken (Gap-Analyse) und zwischenzeitlichem Handlungsbedarf kaum möglich. Die Zieldefinition ist global, die Massnahmen müssten aber letztlich dezentral erfolgen. Ein entsprechender politischer Prozess müsste jedenfalls breit abgestützt sein und die Wirtschaft wäre zentral mit einbeziehen.

Die Berichterstattung sollte nicht mehr als alle vier bis fünf Jahre erfolgen. Letztlich geht es um längerfristige Entwicklungen und nicht um kurzfristige Blickpunkte. Um eine andauernde Wirkung zu erzielen, könnte man sich auf 3-4 SDG pro Jahr konzentrieren. So würde über die Zeit hinweg ein Kommunikationsteppich geschaffen.

### 3.2 Sichtweise Solidar Suisse

*Esther Maurer, Direktorin Solidar Suisse*

Die Agenda 2030 ist eine globale Chance und eine globale Herausforderung: ein einmaliges Zeitfenster, in dem es gilt, die nachhaltige Entwicklung weltweit mit der Entwicklungszusammenarbeit zu verbinden.

Erwartungen an den Bund:

- Der verbindliche Charakter der Agenda 2030 ist seitens Bundesrat anerkannt und muss nun auch in der Bundesverwaltung und v.a. im Parlament verankert werden. Man sollte nun nicht zwei Jahre in einer „Transitionsphase“ mit Vorbereitungsarbeiten verbringen, sondern von Beginn weg eine „Transformationsphase“ starten. 15 Jahre sind schnell vorbei.
- Es braucht eine Priorisierung der Ziele, aber kein Rosinenpicken. Die Agenda 2030 ist als Gesamtwerk anzuerkennen. Die Prioritäten sollen auf den Lücken (Gaps) in der Zielerreichung basieren und nicht dort gesetzt werden, dass es ohnehin der politischen Agenda entspricht bzw. wo die Schweiz jetzt schon stark ist.
- Die Forderung nach politischer Kohärenz: Entwicklungspolitik und Wirtschaftspolitik müssen kohärent aufeinander abgestimmt werden. Mit einer Aussenpolitik, in der illegale Finanzströme unterbunden und global faire Steuersysteme aufgebaut werden, liesse sich eine enorm grosse Wirkung für die Umsetzung der Agenda 2030 erzielen. Es würde die aktuell zur Diskussion stehenden Kürzungen beim Budget für die Entwicklungszusammenarbeit bei weitem wettmachen.
- Rechenschaftspflicht: Das Monitoringsystem MONET ist bereits sehr gut ausgebaut und hochkomplex. Man sollte jetzt mehr Energie auf die Umsetzung der Agenda 2030 lenken, als auf das Monitoring. Als Vereinfachung des Monitorings könnte man das frühere Basler Modell für Nachhaltigkeitsprüfungen anwenden, wo bei sämtlichen Projekte einer gewissen Tragweite pro Nachhaltigkeitsdimension die zwei negativsten und die zwei positivsten Faktoren gemessen werden. Dies würde einen einfachen Überblick über das System bzw. über dessen Gleichgewicht ermöglichen.

Rolle der Zivilgesellschaft: Diese ist einerseits Umsetzer und soll ihren Teil zur Zielerreichung beitragen: Die Zivilgesellschaft muss die Forderung der Kohärenz in all ihrem Tun genauso an sich selbst richten – nicht nur an den Bund. Weiter ist die Zivilgesellschaft gefordert, einen Austausch zu fördern, gegenseitiges Lernen zu ermöglichen als Basis für einen echten Transformationsprozess, durch den die Agenda 2030 erst ermöglicht wird. Die Zivilgesellschaft ist ausserdem kritische Beobachterin der Entwicklungen, analysiert das Monitoring und sensibilisiert und mobilisiert die Bürgerinnen und Bürger.

Rolle von Solidar Suisse: Solidar Suisse ist – im Rahmen seiner Tätigkeitsbereiche – wiederum sowohl Umsetzerin der Agenda 2030 wie auch Advokatin für die Agenda: Solidar Suisse informiert und sensibilisiert die Öffentlichkeit und die Umsetzungsakteure. Solidar Suisse versteht sich aber auch als Watchdog in seinen Kernbereichen, v.a. im Ziel „Wachstum“ beziehungsweise im Bereich der fairen Arbeitsgestaltung zur Existenzsicherung weltweit.

Rolle von Alliance Sud: So wie der Vertreter von economiesuisse der Ansicht ist, dass ohne die Wirtschaft die Schweiz ihre Ziele 2030 nicht erreichen wird, kann sie es ohne die Entwicklungsorganisationen, vertreten durch die Alliance Sud, auch nicht schaffen. Alliance Sud koordiniert die NGO-Plattform. Es gilt, die Anstrengungen aufeinander abzustimmen und miteinander etwas zu erreichen. Alliance Sud erarbeitet derzeit ein Konzept für die Plattform „SDG-Watch“, welche von einer breiten zivilgesellschaftlichen Allianz getragen werden soll. Diese soll Analysen, Beiträge und Berichte aller beteiligten Organisationen bündeln

und in einer regelmässigen Synthese analysieren, wie Fortschritte erzielt und Massnahmen umgesetzt werden. Weiter soll die Plattform die Politikkohärenz für nachhaltige Entwicklung bewerten und Empfehlungen abgeben.

### **3.3 Sichtweise International Institute for Sustainable Development, IISD-Europe**

*Mark Halle, Executive Director IISD-Europe*

Die Agenda 2030 ist nicht das einzige Instrument für die Steuerung der nachhaltigen Entwicklung. Beispielsweise ist auch die Agenda 21 ein exzellentes Arbeitsinstrument. Damit die Kohärenz auf allen Ebenen der nachhaltigen Entwicklung sichergestellt werden kann, soll die Agenda 2030 deshalb künftig die Master-Agenda werden, auf die sich andere Instrumente und Prozesse beziehen.

Die Agenda 2030 ist universell. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit eines besonderen, breit gefächerten Engagements seitens der Schweiz. Beispielsweise bedeutet dies, dass sie auch ihren Impakt auf andere Länder angehen muss, beispielsweise im Bereich Konsum und Produktion.

Die Entwicklungshilfe kommt an ihr Ende. Es gilt, 5-7 Billionen Dollar zu mobilisieren. Dies wird nur möglich sein, wenn die Beiträge der öffentlichen Hand mit Mitteln der Privatwirtschaft kombiniert werden. Dabei gilt es, den Einsatz der Mittel hinsichtlich der Erfüllung der Agenda 2030 zu harmonisieren.

### **3.4 Sichtweise Kanton Basel-Stadt**

*Barbara Alder, Leiterin Fachstelle Grundlagen und Strategien, Kantons- und Stadtentwicklung, Präsidiabteilung des Kantons Basel-Stadt*

Die regionale Ebene ist für die Umsetzung der Agenda 2030 von zentraler Bedeutung. Dafür müssen die SDG an die jeweiligen Situationen angepasst werden. Insbesondere die städtische Lebensweise und die funktionalen Räume sind für die Umsetzung der SDG besonders entscheidend.

Als Rahmen für die Umsetzung der SDG durch Kantone, Gemeinden und Städte bietet sich die jeweilige politische, strategische Planung an. Der Kanton Basel-Stadt hat die nachhaltige Entwicklung in einem Verfassungsartikel verankert und richtet seine Legislaturplanung auf diese aus. Ein entsprechendes Indikatorenset wurde erarbeitet. Es berücksichtigt die aktuellen Entwicklungen auf nationaler Ebene (z.B. Indikatorenset MONET und Cercle Indicateurs) und auf internationaler Ebene (z.B. Agenda 2030).

Hilfreiche Unterstützung der Kantone durch den Bund:

- Verbindliche Ziele für die Kantone und Herstellung der Politikkohärenz zwischen Bund und Kantonen: Unterstützung des Bundes zur Schaffung von Verbindlichkeit.
- SDG-Berichterstattung als wirkungsvolle Grundlage für vorwärts gerichtete Planung.
- Nutzung von Synergien und Vermeidung von Doppelspurigkeiten und Ineffizienz mit anderen Instrumenten wie MONET, Cercle Indicateurs, kantonalen Kennzahlensystemen etc.

## **4 Positionierung der Tagungsteilnehmerinnen und Tagungsteilnehmer**

In einem interaktiven Teil konnten sich die Tagungsteilnehmerinnen und Tagungsteilnehmer zu vier Fragen positionieren. Im Folgenden ist die Zustimmung zu den jeweils vier möglichen Antworten dargestellt. Insgesamt haben sich 46 Vertreter der Zivilgesellschaft, 26 Vertreter der Wirtschaft, 24 Vertreter der Wissenschaft, 25 Vertreter von Kantonen und Gemeinden und fünf politische Vertreter positioniert. Die Diskussion und die zugrundeliegenden Argumente sind in Anhang 1 aufgeführt.

	NGO	Wirtschaft	Wissenschaft	Kantone Gemeind.	Politik	Total	Total %
<b>Frage 1: Braucht es eine nationale Berichterstattung zum Umsetzungsstand der SDG?</b>							
1.ja – durch den Bund allein	2	0	1	1	0	4	3
1.ja – eine gemeinsame mit den Stakeholdern, Kantonen und Gemeinden	44	25	23	24	3	119	94
2.Es braucht nur die internationale Berichterstattung durch den Bund an die UNO	0	0	0	0	2	2	2
3.Es braucht keine Berichterstattung	0	1	0	0	0	1	1
<b>Frage 2: Was sollte der Hauptzweck für die Berichterstattung zur Umsetzung der Agenda 2030 sein?</b>							
1.Aufzeigen des aktuellen Umsetzungsstands und Ausweis der erreichten Fortschritte	4	11	0	2	1	18	14
2.Transparenz schaffen bezüglich Handlungsbedarf, Widersprüchen und Zielkonflikten in der Schweiz	15	7	10	16	0	48	37
3.Ableitung nötiger Massnahmen und Aufzeigen der Zuständigkeiten/Verantwortlichkeiten für deren Umsetzung	18	3	5	10	2	38	29
4.Motivation & Mobilisierung von Stakeholdern und der breiten Öffentlichkeit (Herr & Frau Schweizer)	11	4	8	1	1	25	19
<b>Frage 3: An wen soll sich die Berichterstattung richten?</b>							
1.die Stakeholder, Kantone und Gemeinden: bereits aktive sowie die noch nicht aktiven	13	8	6	9	3	39	33
2.Politische Entscheidungsträger (Parlament, Parteien)	15	3	2	9	2	31	26
3.die Öffentlichkeit und insbesondere die Anspruchsgruppen der Stakeholder	14	9	13	7	1	44	37
4.die anderen UNO-Mitglieder und internationale Organisationen	4	0	0	1	1	6	5
<b>Frage 4: Welchen Beitrag sind Sie als Organisation für eine gemeinsame Berichterstattung zu leisten bereit?</b>							
1.aktive Beteiligung an der Berichtserstattung (Eingabe eigener Berichte zu Projekten)	13	6	15	9	2	45	45
2.aktive Beteiligung, aber: einfach und es können klare Mehrwerte für die eigene Organisation generiert werden	14	5	4	18	0	41	41
3.aktive Beteiligung, aber nur mit klaren Qualitätsanforderungen und -kontrollen	2	6	3	0	0	11	11
4.keinen	2	0	0	1	0	3	3

## 5 Schlusswort

*Michael Gerber, Botschafter, Sonderbeauftragter für globale nachhaltige Entwicklung, DEZA*

Die verschiedenen Sichtweisen von Zivilgesellschaft, Wirtschaft, Wissenschaft und dem Kanton Basel-Stadt haben auf erfreuliche Weise gezeigt, dass die Ziele der Agenda 2030 auf allen Ebenen aufgenommen werden und dass die Berichterstattung zu den SDG auch bereits ein wichtiges Thema der Privatwirtschaft ist. Die Berichterstattung ist nicht etwas, das neu erfunden werden muss, es existieren bereits viele Grundalgen, auf denen aufgebaut werden kann. Die Herausforderungen sind trotzdem gross, indem die Berichterstattung nun noch grösser wird, mit noch mehr Zielen und auch eine enge Zusammenarbeit untereinander aber auch mit anderen, nicht-staatlichen Akteuren notwendig wird.

In Bezug auf das Monitoring ist das Credo, dass dieses einfach, machbar und signifikant sein soll. Daran müssen wir uns bei der Ausgestaltung der Berichterstattung orientieren. Die bevorstehende Arbeit ist zwar komplex, aber das Produkt muss einfach und verständlich sein.

Die Diskussionen im Plenum haben ein Bild mit klaren Botschaften ergeben. Die Resultate zeigen, dass es eine gemeinsame Berichterstattung mit Stakeholdern, Kantonen und Gemeinden braucht. Als Hauptzweck soll dabei die Schaffung von Transparenz bezüglich des Handlungsbedarfs stehen und es soll aufgezeigt werden, durch welche Massnahmen in welchen Zuständigkeiten dieser anzugehen ist. Auch hat sich gezeigt, dass sich die Berichterstattung nicht an ein bestimmtes Publikum richten sollte, sondern gleichermassen an die Stakeholder, Kantone, Gemeinden, politische Entscheidungsträger und an die breite Öffentlichkeit, also an alle. Dies ist wieder ein Element der Komplexität, das wir ernst nehmen müssen, denn es ist eine Agenda für alle und das kommt bei dieser Frage sehr stark zum Tragen. Die Antworten auf die letzte Frage zeigen, dass von einer grossen Mehrheit der Anwesenden eine aktive Teilnahme an der Berichterstattung gewünscht wird.

Die Herausforderungen sind sehr gross. Und gerade die Antworten auf die letzte Frage zeigen, dass es alle braucht, um die Ziele der Agenda 2030 erreichen zu können. Dies ist auch die Chance dieser Agenda: Es entstehen zahlreiche neue Partnerschaften zwischen mehr und sehr unterschiedlichen Akteuren. Auch in Bezug auf die Politikkohärenz ist die Agenda eine grosse Chance. Durch die Vernetzung ihrer verschiedenen Elemente, durch das Monitoring und die Berichterstattung werden Inkohärenzen aufgedeckt, nicht nur in der Schweiz, sondern auch international.



## 6 Anhang 1: Statements der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu den vier Fragen

Im Folgenden sind die schriftlichen und mündlichen Statements der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu den vier Positionierungsfragen zusammengefasst aufgeführt (schriftliche Statements in Originalsprache).

### 6.1 Frage 1: Braucht es eine nationale Berichterstattung zum Umsetzungsstand der SDG?

1. Ja – durch den Bund allein.

- C'est d'abord la Suisse qui doit rendre un rapport. Les partenaires apportent alors leur perspective propre.
- Stakeholder, Kantonen, etc. sind Adressaten und sollen den Gap (Lücke zur Zielerfüllung) verringern. Die Berichterstattung soll einfach sein, deshalb genügt Bund.
- In der Berichterstattung sollten alle Beteiligten ihre eigene Rolle wahrnehmen. Es braucht einen Bericht des Bundes sowie alternative Berichte, beispielsweise von NGOs.

2. Ja – eine gemeinsame mit den Stakeholdern, Kantonen und Gemeinden.

- Ja, aber mit Augenmass.
- Gemeinsam ist wichtig weil SDG (Goal 17!) auch Kooperation fördern sollen.
- Bund soll auch selber Monitoren, wo Hinderungsfaktoren sind, um die Ziele zu erreichen (Handelshemmnisse z.B.).
- Ja, aber ausgerichtet auf definierte Zielgruppen! (nicht Schublade).
- Bien impliquer l'ensemble de la société civile, y compris les organisations qui défendent la promotion de la santé et le social.
- Leave no-one behind (Motto des SDG) also auch Berichterstattung mit allen.
- Nicht nur Berichterstattung auch politische Diskussion ist nötig.
- Mit Bezug zur Transformation und Politikkohärenz.
- Oui, mais aussi action avant reporting.
- Gemeinsam Berichterstattung ja – aber kein Zwang zum Konsens – Widersprüche dürfen benannt werden + stehen bleiben.
- Auch gemeinsam Zielsetzung + Gap-Analyse.
- Compte rendu au niveau cantonal mais appuyé et validé par le politique.
- Ja, aber einfach und vor allem inhaltlich, nicht über Prozess!
- Die vertikale und horizontale Zusammenarbeit ist wichtig. Aber auch die Zivilgesellschaft muss eingebunden werden.
- Dank einem gemeinsamen Bericht könnte den Grundsätzen des Föderalismus Geltung verschafft und eine Mitwirkung der verschiedenen Ebenen gewährleistet werden.
- Eine Berichterstattung ist nötig, aber es braucht vor allem konkrete Handlungen und greifbare Fortschritte.
- Bestehendes muss genutzt werden, und man sollte nicht «das Rad neu erfinden».
- Die verschiedenen Beteiligten müssen in alle Phasen der Berichterstattung einbezogen werden, nicht nur in die Vorbereitungsphase.
- Wichtigste Stossrichtung muss der Wandel sein, und es müssen Prioritäten gesetzt werden, um diesen herbeizuführen. Eine Bestandesaufnahme reicht nicht aus, um Ziele zu erreichen. Dafür braucht es entsprechende Mittel.
- Die gemeinsame Berichterstattung sollte so ausgestaltet sein, dass sich die Beteiligten nicht nur auf die 169 Indikatoren konzentrieren, sondern sämtliche Aspekte der nachhaltigen Entwicklung in Betracht ziehen.
- Die wichtigsten Dilemmas müssen deutlich gemacht werden.

- Der Vollzugsprozess ist wichtig.
  - Das Bruttosozialprodukt ist ein wichtiger Indikator. Die diesbezüglichen Fortschritte müssten besonders herausgestrichen werden.
3. Es braucht nur die internationale Berichterstattung durch den Bund an die UNO.
- Pas de réponses.
4. Es braucht keine Berichterstattung.
- Nur theoretische Antwort !
  - Wichtig ist, nicht nur einen Bericht zu erstellen, sondern auch zu handeln.

## **6.2 Frage 2: Was sollte der Hauptzweck für die Berichterstattung zur Umsetzung der Agenda 2030 sein?**

1. Aufzeigen des aktuellen Umsetzungsstands und Ausweis der erreichten Fortschritte.
- Toutes les quatre réponses! On doit savoir où on est, où on doit aller et qui a le pouvoir d'y arriver + impliquer la société dans son ensemble.
  - Es ist wichtig, einen Bericht über den aktuellen Zustand zu erstellen, denn man muss wissen, wo man steht und welche Ziele erreicht werden müssen.
2. Transparenz schaffen bezüglich Handlungsbedarf, Widersprüchen und Zielkonflikten in der Schweiz.
- Le plus dynamique pour tirer des leçons et ne pas cacher les tensions.
  - Der Prozess darf nicht überladen werden → Handlungsbedarf identifizieren genügt.
  - Nicht „Handlungsbedarf“ sondern „Handlungslücken“.
  - Zielpublikum: Politik und Parlament.
  - C'est nécessaire, mais pas suffisant. Il faut aussi proposer des moyens d'aller dans le bon sens.
  - Les réponses 2, 3 et 4 sont toutes les 3 très importantes. A) Montrer les domaines où il est nécessaire d'agir. B) Définir les mesures et montrer les compétences et les responsabilités. C) Motiver et mobiliser les Pouvoirs publics et le public. Quick wins. Accountability.
  - Schlechte Auswahl von Antworten da alle 4 Antworten ihre Berechtigung haben.
  - Link zwischen Energie Strategie 2050 + NE Agenda 2030)?
  - Der zukünftige Bericht sollte auf die Antworten 1+2+3 eingehen. Doch schlussendlich fällt die Wahl des Teilnehmers auf [Antwort] 2. Es besteht ein erhöhtes Risiko von potenziellen [Ziel-]Konflikten. Antwort 2 hebt die potenziellen Konflikte deutlich hervor. Und davon gibt es viele.
  - Es gibt noch viel zu lernen. Man muss Lehren aus der praktischen Tätigkeit (Zusammenarbeit) ziehen.
3. Ableitung von nötigen Massnahmen und Aufzeigen der Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten für deren Umsetzung.
- Ableitung von nötigen Massnahmen und Aufzeigen der Zuständigkeit ist wünschenswertes Ziel, aber dies muss sich zwingend auf die Punkte 1 (Ausweis von Fortschritten) und 2 (Schaffung von Transparenz), die Primärziel sind, beziehen.
  - L'état des lieux est relativement clair + nécessaire surtout de passer à l'action et ne pas passer trop de temps sur le période de transition.
  - Elaborer un guide de mise en œuvre avec cantons et communes.
  - Bericht als formative Evaluation mit Fokus auf Handlungsfelder + Akteure.
  - Klare Definition der Zuständigkeiten → volle Konzentration, grösster Erfolg (keine Grabenkämpfe).
  - Wäre schön, aber politisch möglich?! → politischer Prozess nötig!
  - Antwort 2 soll Teil davon sein → Fokus auf GAP → Widersprüche zu Wachstumszwängen

- Es ist unabdingbar, die Kantone und Gemeinden mit einzubeziehen, die Kompetenzen zu regeln und die verschiedenen Akteure zum Handeln zu bewegen. Das Einbeziehen der verschiedenen Ebenen wird nämlich eine dynamische Wirkung entfalten.
  - Man muss wissen, wer für die Umsetzung verantwortlich ist (Umsetzung der Ziele), und man sollte sich der Zielkonflikte (Widersprüche) bewusst sein.
  - Der Bericht darf nicht nur eine Bestandsaufnahme sein. Das Zielpublikum muss bekannt sein, ebenso der Inhalt des Berichts, seine Umsetzung, das Vorgehen, seine Verwendung usw.
4. Motivation & Mobilisierung von Stakeholdern und der breiten Öffentlichkeit (Herr & Frau Schweizer).
- Verständlichkeit: geht nicht ohne Gedächtnis + Geschichte (CH 1950 – Heute).
  - Inklusion der Zivilgesellschaft in einer breitesten Form soll auch gesichert sein, darum müssen alle Stakeholders zu Wort kommen.
  - Les parties prenantes sont déjà mobilisées. Le public doit être informé tout au long du processus.
  - 4+3+2 aber: SDG sollen Breitenwirkung erzielen.
  - ... à condition d'associer la société civile dans le processus d'élaboration du rapport, et assurer une large diffusion du rapport auprès du grand public.
  - Ich stelle fest, dass SDG in der Öffentlichkeit nicht bekannt sind; für die Umsetzung wäre diese aber nötig.
  - Globale Perspektive der Nachhaltigkeit geht uns all an.
  - Es geht alle an, darum ergeben sich die 3 anderen automatisch.
  - Gesamtbelastung der Natur an erster Stelle.
  - Nur mit Beteiligung der Stakeholder kommen wir schneller vorwärts als heute.
  - Die Berichterstattung soll für alle verständlich sein und alle sollen sich damit erkennen. Um die Leute zu mobilisieren bedeutet es, dass die Berichterstattung die Punkte 2 + 3 behandelt.
  - ... damit muss die Berichterstattung einfach und überzeugend sein und zeigen, wo wir Fortschritte machen müssen und wo der Handlungsbedarf liegt.
  - Ein Bericht wird auf jeden Fall verfasst werden, doch die Öffentlichkeit muss so umfassend wie möglich mit einbezogen werden. Wenn dies nicht gelingt, lassen sich die SDG nicht realisieren. Schliesslich sind die Menschen im Grunde genommen nicht verpflichtet, die SDG umzusetzen bzw. ihre Lebensweise vermehrt an eine nachhaltige Entwicklung anzupassen. Somit muss man auf die Menschen zugehen und sie in den Prozess mit einbeziehen. Das gilt auf jeden Fall für die Antworten 1+2+3.
  - Die gesamte Öffentlichkeit muss umfassend mit einbezogen werden. Das ist von fundamentaler Bedeutung.
  - Important d'impliquer les citoyens. Il faut aussi clarifier les réponses 1+2+3.
  - Les électeurs doivent faire en sorte que l'on aille dans le sens de la mise en œuvre des ODD.
  - Il faut aussi voir ce qui se fait à l'étranger. Car la Suisse a aussi un impact à l'étranger.
  - Toute la société doit être intégrée. Certain ne savent même pas qu'ils peuvent jouer un rôle. Il faut que toutes les personnes soient informées des ODD, même celles qui ne lisent pas les médias. La temporalité est un aspect important.
  - Proposition : il faudrait que toute la charge pesant sur la nature soit décrite dans le rapport. C'est un aspect fondamental. Il faut également prendre en compte l'élément démographie, notamment la notion d'empreinte écologique. Il faut réduire notre empreinte écologique et la démographie, c'est à dire réduire notre impact sur l'environnement.

### 6.3 Frage 3: An wen soll sich die Berichterstattung richten?

1. Die Stakeholder, Kantone und Gemeinden: bereits aktive sowie die noch nicht aktiven.

- Ce rapport doit motiver l'augmentation de l'implication communautaire dans des projets, des lois ou des initiatives populaires en développement durable.
- Stakeholder, Kantone und Gemeinden haben den insgesamt grössten Einfluss, aber politische Entscheidungsträger nicht vergessen + für Bevölkerung vereinfachten Bericht erstellen.
- Le rapport doit s'adresser aux quatre niveaux.
- Il faudrait le rendre pédagogique et vulgarisé pour tout public.
- Alle sollen informiert werden, aber Zielgruppen gerecht.
- Alle. sicher 1-3. Ev. auch 4.
- Berichterstellung des Bundes als Stakeholder, Gemeinden, NGOs, etc., doch auch Massnahmen ergreifen, damit die Medien die Thematik aufgreifen → diese vermitteln an die breite Bevölkerung.
- An die drei Verwaltungsebenen und die übrigen Stakeholder .
- Die Ebenen der Kantone und Gemeinde sind wichtig, denn die Leute (Bürger/innen) kommen von dort. Das ist eine wichtige Ebene. Alle Leute müssen über die SDG informiert werden, aber nicht unbedingt auf dieselbe Weise. Doch hier stellt sich auch die Frage der [verfügbaren] Mittel.
- Der Bericht muss eine Bestandsaufnahme machen und beschreiben, was bisher bereits erreicht wurde. Er muss ein Rechenschaftsbericht für diejenigen sein, welche für die Umsetzung verantwortlich sind (Kantone, Gemeinden und die verschiedenen Stakeholder).

2. Politische Entscheidungsträger (Parlament, Parteien).

- Les « politiques » devraient s'approprier ce(s) sujet(s), mais je n'y crois guère, occupés qu'ils sont par le pouvoir. Plus de Poitikos, moins de Politikè.
- Die Berichterstattung richtet sich an alle Akteure und Ebenen, aber die Entscheidungsträger sind besonders wichtig.
- Ohne Einbezug der Politik geht nichts (Kohärenz).
- Politique à tous les échelons: Confédération, cantons et communes.
- Die politischen Entscheidungsträger müssen in den Prozess eingebunden werden. Ohne dies wird die Umsetzung der SDG sehr schwierig, denn die Ziele müssen zu Themen der öffentlichen Politik werden.
- Die Politiker/innen sind für eine gute Umsetzung nötig.
- Es wäre wünschenswert, dass die Politiker sich das Thema zu eigen machen würden.
- Wichtigkeit der Politiker. Sie können die Realität durch ihr Handeln verändern. Aber man muss auch alle Stakeholder ansprechen. Ohne Politiker geht es nicht. Sie sind der entscheidende Faktor.

3. Die Öffentlichkeit und insbesondere die Anspruchsgruppen der Stakeholder.

- On ne peut pas uniquement s'adresser aux politiques qui risquent de faire disparaître le sujet. L'opinion publique doit être informée.
- On devrait être exhaustif, inclure aussi tous les autres public cibles (parlementaires, public large).

4. Die anderen UNO-Mitglieder und internationale Organisationen.

- Ein Rechenschaftsbericht für die UNO unterscheidet sich von einem Rechenschaftsbericht für die öffentliche Meinung. Den Bericht für die UNO werden wir machen müssen (obligatorisch), doch auch die Öffentlichkeit muss informiert werden. Aber man wird nicht in beiden Berichten dasselbe kommunizieren. Somit müssen mehrere Berichte gemacht werden, und zwar für jedes Zielpublikum ein anderer.
- Zurzeit wissen selbst die akademischen Kreise mit dieser Agenda 2030 nichts anzufangen.
- Die Mehrheit der breiten Öffentlichkeit weiss nicht, was die Agenda 2030 enthält und was sie bezweckt.

#### 6.4 Frage 4: Welchen Beitrag sind Sie als Organisation für eine gemeinsame Berichterstattung zu leisten bereit?

1. Aktive Beteiligung an der Berichterstattung (Eingabe eigener Berichte zu Projekten).

- Man sollte das 3 Sphären-Modell sowie das Kapitalstockmodell unbedingt überwinden denn die Kategorie „Umwelt“ hat Grenzen, da kann man nicht beliebig „Anpassungen“ machen, diese ist eine zu anthropozentrische Perspektive.
- FSU. Fachverbahn Schweizer Raumplaner. Die Raumplanung kann strategisch wirken zugunsten einer Nachhaltigen Entwicklung.
- Focus aus SDG 11 (ISOCARP Schweiz).
- Les entreprises n'ont pas attendu l'agenda 2030 pour être active et avoir leur propre rapport / indicateurs. Il serait compliqué de changer ce qu'il fonctionne.
- Qualitative Beispiele um die quantitativen Indikatoren zu illustrieren.
- Nicht nur Projekte, sondern von gesamten Organisation → dort wo grösste Wirkung +/- besteht. Z.B. bei Unternehmen die sozio-ökonomische Wirkungsmessung.
- Kurze Berichterstattung zu einigen SDG. beziehungsweise Targets, die von den eigenen Institution bearbeitet werden.

2. Aktive Beteiligung, wenn diese einfach ist und klare Mehrwerte für die eigene Organisation generiert werden können (z.B. für Kommunikation).

- Pour être efficace, soyons unis en nous facilitant la vie !!! Moins de paperasse = + d'actions concrètes.
- Ressourcen sind beschränkt (leider) (Mehrwerte nicht so wichtig).
- Unsere Anliegen haben noch zu wenig Raum.

3. Aktive Beteiligung, aber nur mit klaren Qualitätsanforderungen und -kontrollen durch eine neutrale Instanz.

- Qualitätsanforderungen bewirken auch, dass konkrete Beiträge geleistet werden (Disziplinierung)
- Welche Qualitätskriterien ? Welche neutrale Instanz?
- Aktive Eingabe + Beteiligung aber so „lean“ wie möglich und möglichst keine neuen KPIs / Berichte
- Leverage existing reporting systems and KPI's.
- Die Transparenz des Prozesses und Berichts muss gewährleistet sein. Die qualitativen Anforderungen sind hoch. Der Bericht/Prozess muss jedoch genug einfach bleiben und leicht verständlich sein.
- Il faut aussi inclure les différents domaines de l'économie. Par exemple l'hôtellerie. Il faut travailler au niveau des relations publiques et des ODD. Il faut au final présenter des choses simples, illustrant bien la réalité.
- Les cantons ont déjà beaucoup de rapport à rendre à la Confédération. Il faut avoir une bonne coordination pour le rapport et une bonne communication sur le processus.
- Il faut que le rapport soit simple, quelque chose de concret et de facilement utilisable aux différents échelons.

4. Keinen.

- Gewicht auf Umsetzung, deshalb Berichterstattung durch den Bund.
- Für die Unternehmen liegen die Probleme in der Interpretation der SDG.
- Viele Unternehmen erstellen bereits Berichte und erwähnen die soziale und ökologische Verantwortung. Im Fall der Agenda 2030 ist es schwierig, konkrete Schlüsse aus den SDG zu ziehen. Man müsste die verschiedenen diesbezüglichen Daten miteinander in Beziehung setzen.
- Die Qualität ist wichtig. Man bräuchte aber auch Spielraum bezüglich der Art und Weise, wie der Bericht erstellt wird und die SDG interpretiert werden.